

professionellen Kompetenzen zu erweitern und die eigene Reflexionsfähigkeit zu vertiefen.

Inhalte des Moduls sind insbesondere:

- Phasen des Eskalationsprozesses
- situative Steuerung von Konflikten
- lösungsförderndes Verhalten in Konfliktsituationen
- biografische Aspekte in Konflikten

Konfliktsituationen werden im Rollenspiel dargestellt und mit Hilfe des videounterstützten Deeskalationstrainings analysiert. Darauf aufbauend werden Methoden zur Deeskalation erarbeitet.

Leitung: Claus Gudat

Modul 5 HILFEPROZESS PLANEN UND GESTALTEN

19. – 21.04.2027 in Hannover

Pädagogische Fachkräfte beraten, unterstützen und begleiten nicht nur Kinder, Jugendliche und deren Familien, sie sind auch für den gesamten Hilfeprozess in Kooperation mit dem Jugendamt verantwortlich. Viele weitere Akteure – Kinder, Jugendliche und Profis, aber auch Angehörige, Freunde und Bekannte aus dem sozialen Umfeld – sind einzubeziehen. Pädagogische Fachkräfte behalten dabei nicht nur den Überblick und koordinieren die vielfältigen Schritte, sie vermitteln auch zwischen den Beteiligten, schaffen Bedingungen für Kooperation, berücksichtigen die unterschiedlichen Interessen und ermöglichen so erst einen gelingenden Prozess, das heißt, wirksame Unterstützung und nachhaltige Veränderung.

Ziele des Moduls:

- Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern/Jugendlichen und anderen »Akteuren« im Zielfindungsprozess der Hilfeplanung
- SMARTe Zielformulierung im Hilfeplan
- Gesetzliche Grundlagen - Beteiligungen - im Hilfeplanverfahren
- Ressourcenorientiertes Arbeiten bei den Hilfen zur Erziehung

Leitung: Timo Ringelberg, Lisa Schmidt

MITWIRKENDE

Raik Löbnitz, Diplom Sozialpädagoge, AAT/CT-Trainer, Persolog-Trainer®, Verhaltens- und Kommunikationstrainer, langjährige Erfahrung als Leiter eines Kinder- und Jugendhilfebereichs, Erkerode

Rainer Orban, Diplom-Psychologe, Systemischer Familientherapeut (SG, DGSF), Institut für systemisches Arbeiten, Osnabrück

Timo Ringelberg, Sozialpädagoge, zertifizierte Kinderschutzfachkraft und zertifizierter Konfliktmanager; Fachbereichsleiter Kinder- und Jugendhilfe des Emstaler Vereins und freier Referent, Vellmar

Claus Gudat, Erzieher / Gruppenleiter in der stationären Jugendhilfe, Deeskalationstrainer, Eltern- und Familiencoach, freiberuflicher Referent, Viersen

Uta Hohenberger, Diplom-Sozialpädagogin, Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation, Zertifizierte Coachin für Neurosystemische Integration, ganzheitlich-integrative Traumarbeit, Stuttgart

Jana Großmann, Diplom-Betriebswirtin, seit 2022 GfK-Trainerin und zertifizierte Coach nach den Standards der DGfC, Schwaikheim

Lisa Schmidt, Teamleiterin Patenschaften und Teamleitung Betreutes Wohnen im Emstaler Verein, Vellmar

INFOS EREV-Geschäftsstelle
Inhalte Petra Wittschorek
Telefon 0511 390881-15
E-Mail p.wittschorek@erev.de

ANMELDUNG Seminarverwaltung
0511 390881-11 oder -17
seminarverwaltung@erev.de

TAGUNGSORT DiaCampus
Zentrum für Erwachsenenbildung (ZEB)
Kirchröder Straße 44
30625 Hannover
Telefon +49(0)511 5353-284
E-Mail www.zeb-diacampus.de

TEILNAHMEBEITRAG für alle fünf Module:
2.968,- € für Mitglieder
3.304,- € für Nichtmitglieder
inkl. Unterkunft und Verpflegung

TEILNEHMERZAHL 18

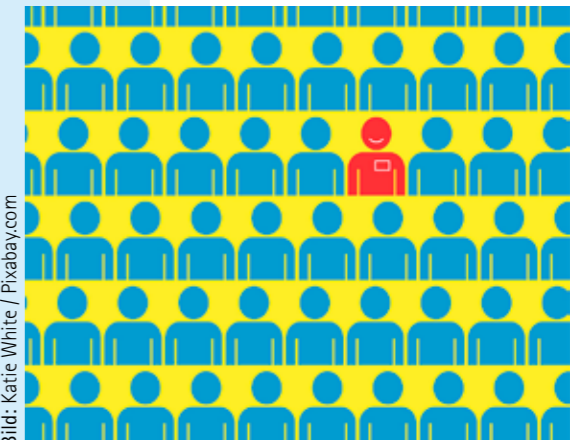
ZEITEN Beginn 1. Tag: 14.00 Uhr*
(ab 13.00 Uhr steht ein Mittagsimbiss bereit)
Ende letzter Tag: 13.00 Uhr*
(nach dem Mittagessen)

*Änderungen vorbehalten

Hinweis: Die Fortbildungsreihe kann nur insgesamt gebucht werden.

Die Teilnahmebedingungen und Anmeldeunterlagen für mehrteilige Fortbildungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.erev.de -> Fortbildungen.

Bild: Katie White / Pixabay.com



Einführung in die Kinder- und Jugendhilfe Zertifikatskurs für die »Neuen« in der stationären und teilstationären Jugendhilfe

2026 - 2027 in Hannover

ZIELSETZUNG

Die Arbeit im Bereich der teilstationären und stationären Erziehungshilfe ist anspruchsvoll und die Anforderungen sind in den vergangenen Jahren weiter gewachsen. Die Ausbildungen für sozialpädagogische Fachkräfte (Erzieher:innen sowie Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen) greifen die zentralen Themen von Deeskalation über professionelle Beziehung bis hin zur Hilfeplanung nur am Rande auf. Auch im konkreten Berufsalltag und in Gesprächen mit den neuen Mitarbeitenden wird deutlich, dass es ihnen wichtig ist, sich in dem komplexen Arbeitsfeld der Erziehungshilfe professionell zu verhalten.

Gerade auch in Anbetracht des zu erwartenden Fachkräftemangels ist es deshalb notwendig alle engagierten Menschen, ob Berufseinsteiger oder Fachkräfte, die neu in der Jugendhilfe sind, gut auf ihre Aufgaben vorzubereiten.

Dazu wollen der eev Bayern und der EREV mit dem Zertifikatskurs 2026 – 2027 einen wichtigen Beitrag leisten. Es werden maßgebliche Themen für herausfordernde Situationen im Arbeitskontext der Erziehungshilfe vermittelt und mit vielen praktischen und handlungsorientierten Methoden vertieft. Dabei steht neben der Vermittlung von konkretem Wissen auch das erfahrungsorientierte Lernen im Mittelpunkt.

Ziel ist es, im anspruchsvollen Praxisfeld der Erziehungshilfe zunehmend handlungssicherer zu werden und möglichen schwierigen Situationen gewachsen zu sein.

Die Fortbildungsreihe umfasst insgesamt fünf Module von dreitägiger Dauer.

ZIELGRUPPE

»Neue« Mitarbeiter:innen im Arbeitsfeld Erziehungshilfe

MODULE

Modul 1 GRUNDLAGENVERSTÄNDNIS VON JUGENDHILFE

27. – 29.04.2026 in Hannover

Die Berufsrealität in unserem modernen Versorgungssystem benötigt zunehmend Spezialisten und Spezialistinnen, die auf die Kenntnisse ihrer Grundlagenausbildung aufbauen und sich Methoden aneignen, welche individuell auf ihre Zielgruppe und die einzelnen Klienten und Klientinnen zugeschnitten sind.

Alle Methoden jedoch basieren auf einer wesentlichen Grundlage: Der authentischen pädagogischen Grundhaltung und einer Bewusstheit der eigenen Werthaltung im Tun. Die Frage nach der beruflichen (professionellen) Grundhaltung beinhaltet unter anderem die bewusste Auseinandersetzung mit den Begriffen Macht und Abhängigkeit, Toleranz, Andersartigkeit, Grenzen und Selbstreflexion. Darüber hinaus gewinnen Achtsamkeitsansätze in einer Zeit des Funktionierens, Operationalisierens und Evaluierens eine wesentliche Rolle und sind in ihrer Bedeutung und Wirksamkeit weit mehr als esoterische Verirrungen von (Kuschel-) Pädagogen und Pädagoginnen. Sie führen zurück zur eigenen Person und zur eigenen Persönlichkeit im (professionellen) Erziehungs- und Lernprozess. Sie führt auch zu einer verbesserten Selbstwahrnehmung, zur Entschleunigung, zur Freude am Gelingenden und zu einer notwendigen Gelassenheit im Erziehungsalltag. Nicht zuletzt führt sie zu einer verbesserten Beziehung zwischen den Akteuren im Erziehungsprozess. Die wesentlichen Bezüge des Dreieckskontrakts zwischen Leistungsberechtigter, Leistungserbringer und Jugendamt sowie die Grundlagen der Partizipation werden vorgestellt und erläutert.

Leitung: Raik Löbnitz

Modul 2 KOMMUNIKATION, DIE VERBINDET – GESPRÄCHSFÜHRUNG

17. – 19.06.2026 in Hannover

Gute Zusammenarbeit im eigenen Team ist der tragende Boden, vom dem aus wir unsere pädagogische Arbeit innerhalb der Jugendhilfe gestalten.

Aufrichtigkeit und Empathie sind die beiden Grundpfeiler der Gewaltfreien Kommunikation. Sie eröffnen uns die Möglichkeit, offen für den/die andere/n zu bleiben, auch wenn er/sie andere Standpunkte vertritt. Wir schauen hinter den Worten nach den Motiven für sein Handeln und können über die Bedürfnisse, die

MODULE

universell (für alle Menschen) sind, Verbindung finden. Mut zur Aufrichtigkeit ermöglicht uns gleichzeitig, auch für unser Anliegen einzutreten, auf Augenhöhe und mit Wertschätzung nach Wegen zu suchen, die für alle gangbar sind. Innerhalb der kollegialen Beratung eröffnet uns eine empathische Haltung, die tiefen Motive der Klienten und Klientinnen zu erspüren und Verständnis für ihre Situation und ihr Verhalten zu erfahren. Wir können uns als Kolleginnen und Kollegen unterstützen, die Dynamik zu erkennen und gangbare Wege zu entwickeln.

Die Teilnehmer:innen des Moduls:

- lernen ihr Anliegen klar zu formulieren ohne die Wertschätzung für ihr Gegenüber zu verlieren
- haben an einem Beispiel aus ihrer eigenen Praxis die Anwendung der vier Schritte zur eigenen Klärung eingeübt
- können mit Einwänden konstruktiv umgehen, indem sie das »Ja« für ein anderes wichtiges Bedürfnis erkennen lernen
- haben die »kollegiale Empathie« als Werkzeug für Fallbesprechungen kennen gelernt
- erfahren, welche unterstützende Kraft das aktive Zuhören bedeutet, wenn der oder die andere für sich Klärung oder Entlastung braucht
- können Wertschätzung in ihrer Fülle ausdrücken und empfangen

Inhalte dieses Moduls sind insbesondere:

- Aufrichtigkeit und Empathie als Säulen der gewaltfreien Kommunikation
- das Vier-Schritte-Modell nach Marshall Rosenberg
- »kollegiale Empathie« als Fallbesprechungsinstrument
- einfühlsames Zuhören und ihre »Pitfalls« / Sackgassen
- drei Arten von Bitten
- die drei Schritte der Wertschätzung

Leitung: Uta Hohenberger, Jana Großmann

Modul 3 BEZIEHUNG, BINDUNG, NÄHE UND DISTANZ

02. – 04.09.2026 in Hannover

Bindung ist ein psychologisches und biologisches Grundbedürfnis. Es ist so wichtig wie die Luft zum Atmen. Zu verstehen wie Menschen ihre frühen Erfahrungen, bereits vorgeburtlich und nach der Geburt, verarbeiten und für sich integrieren, kann enorm hilf-

MODULE

reich sein. Hilfreich dann, wenn wir mit Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen arbeiten, die sich so widerspenstig wie widersprüchlich verhalten, oder fast schon aufdringlich unsere Nähe suchen. Bindungserfahrungen münden in neurobiologisch gefestigten Handlungsmustern, die viel mehr Kompetenzmuster denn Diagnosen darstellen. Kompetenz in dem Sinne, dass sie jedem von uns helfen die jeweiligen Bedingungen so gut wie möglich zu integrieren, mitunter auch: zu überleben.

Bindung betrifft uns alle. Auch wir Profis sind von dieser Welt und auch wir gestalten vor dem Hintergrund unserer jeweiligen Bindungserfahrungen unsere Beziehungen, beruflich wie privat.

Die Erkenntnisse von nahezu 70 Jahren Bindungsforschung helfen uns dabei sehr zu verstehen, wie es uns gelingen kann, Beziehungen mit unserem Gegenüber so zu gestalten, dass es zu gelingenden Beziehungen kommt. Gelingende Beziehungen sind einer der ganz wesentlichen Faktoren für Resilienz, also ein guter Punkt, um Kinder, Jugendlichen und ihren Familien zu wirklicher Teilhabe im Leben zu befähigen.

Ziel des Moduls ist, dass die Teilnehmer:innen der Fortbildung:

- verschiedene Bindungsmuster, ihre Entstehung und Entwicklung kennen und diese zur Hypothesenbildung und Beziehungsgestaltung nutzen können
- lernen in flexiblen (Kompetenz-)Mustern zu denken
- das Empfinden der Kinder und Jugendlichen nachvollziehen können
- sich selbst erkennen und so vor blinden Flecken und Fehleinschätzungen weitestgehend gewappnet zu sein

Leitung: Rainer Orban

Modul 4 KRISENKOMPETENZ UND DEESKALATION

16. – 18.11.2026 in Hannover

Die Auseinandersetzung mit Konflikt- und Gewaltsituationen gehört zum pädagogischen Alltag in Einrichtungen der Jugendhilfe. Von pädagogischen Fachkräften wird in solchen Situationen erwartet, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen professionell zu begegnen. Dazu ist persönliche Standfestigkeit und eigene Konfliktfähigkeit unbedingte Voraussetzung.

Ziel dieses Moduls ist es, die Möglichkeiten der Konfliktbewältigung zu vervielfältigen, das Spektrum der persönlichen